

August | September 2018

KMD aktuell

Das Magazin für Sie zum Mitnehmen!



REPORTAGE

Pflegenachwuchs –
motiviert und engagiert

AKTUELL

Auswirkungen der Hitze

BLICKPUNKT

Höchstes Level für Wirbelsäulenzentrum



AKTUELL

Hitzeperiode fordert zusätzliche Kräfte in der Notaufnahme 3

REPORTAGE

Dem Pflegenachwuchs über die Schulter geschaut 4/5

JUBILÄUM | RÄTSEL

6

VORGESTELLT

Christel Giesecke ist eine von sieben ehrenamtlichen Helfern 7

BLICKPUNKT

Unser Klinikum ist Wirbelsäulenzentrum Level I 8/9

EINBLICK

Sozialdienst – Partner für Patienten und Angehörige 10

PANORAMA

Riesen-Erdbeertote für Klinikspielplatz 11

Wobau ist Partner der Fancard „Samforcity“ 11

LIVE TICKER

Implantation von bioresorbierbaren Stents 12/13

CHEFARZT CONSILIO

PAVK-Prävention kann Operation verhindern 14

SERVICEANGEBOTE

Angebote unseres Hauses 15
Chefärzte und Ansprechpartner 16

Liebe Leserinnen und Leser,



Sommerzeit – Saure-Gurken-Zeit, davon kann in unserem Klinikum keine Rede sein. Abgesehen davon, dass Krankheiten nicht nach Jahreszeiten fragen und warme Tage durchaus auch Unfallgefahren bergen, z. B. Bade- oder Sportunfälle, Ärzte, Pflegende und Therapeuten sorgen trotz anhaltender Hitze dafür, dass der Klinikbetrieb reibungslos läuft. Darüber hinaus konnten wir erneut wissenschaftlich fundierte Neuerungen, wie bioresorbierbare Stents, einführen. In der Kardiologie werden sie künftig insbesondere für jüngere Patienten zum Mittel der ersten Wahl. Verbunden damit sind höhere Anforderungen an unsere Spezialisten, aber auch an die Pflegenden und deren Ausbildung. Im September begrüßen wir wieder neue Azubis. Sie werden die Pflege von morgen sichern helfen. Auch deshalb sind sie herzlich willkommen.

Ihr

Guido Lenz,
Geschäftsführer KLINIKUM MAGDEBURG gemeinnützige GmbH

**Wussten Sie eigentlich, dass
Ihr Bett am Entlassungstag bis 10 Uhr
zur Verfügung steht?**



Titelfoto:

Jennifer Lange (li.) und Alana Küsel
schließen ihre Ausbildung in der
Gesundheits- und Krankenpflege
in Kürze ab.

Impressum**Herausgeber:**

KLINIKUM MAGDEBURG gGmbH
Birkenallee 34, 39130 Magdeburg
PF 1220, 39002 Magdeburg

Telefon: 0391 791-0

Telefax: 0391 7912192/65

E-Mail: info@klinikum-magdeburg.de

Internet: www.klinikum-magdeburg.de
Heike Gabriel (v.i.S.d.P.)

Redaktion, Satz, Layout:

Heike Gabriel;

AZ publica GmbH

Agentur für Kommunikation und
Öffentlichkeitsarbeit

Liebkechtstraße 48, 39108 Magdeburg

Telefon: 0391 7310677

E-Mail: agentur@az-publica.de

Internet: www.az-publica.de

Foto:

KLINIKUM MAGDEBURG gGmbH;

AZ publica GmbH; Ingimage (2)

Druck:

Max Schlutius Magdeburg GmbH & Co. KG

Wir stellen Reinigungskräfte ein!

Kommen Sie zu uns:

- geregelte Arbeitszeiten
- übertarifliche Bezahlung
- Einstellung ab sofort!

Tel: 0391 / 791 - 29 80

E-Mail: personal@klinikum-magdeburg.de



Servicegesellschaft Klinikum Magdeburg GmbH

Die Schattenseiten der Hitze

Sicher denken die meisten bei den Begriffen „andauernde Hitzeperiode“ an eine überfüllte Notaufnahme mit vielen Hitzeopfern. Genau da stellt sich die Situation aber anders dar. Ja, die Notaufnahme ist fast täglich überfüllt, aber nicht mit Patienten, die dehydriert oder durch eine Kreislaufschwäche z. B. gestürzt sind.

Oberarzt Alexander Jahn, Leiter der Notaufnahme, hat dennoch die Bestellung für Infusionslösungen erhöht, um vor allem bei kardiologischen Patienten eine ausreichende Flüssigkeitszufuhr zu gewährleisten. Viele kardiologische Grunderkrankungen verstärken sich bei diesen Temperaturen, hinzu kommt, dass besonders äl-

tere Menschen zu wenig trinken. „Doch so im Großen und Ganzen“, sagt er, „haben die Menschen ihr Verhalten dem Wetter angepasst und halten sich nicht länger in der prallen Sonne auf.“

Die Gründe für eine überfüllte Notaufnahme sind vielschichtig. Angefangen beim aktiveren Freizeitverhalten in der Sommer- und Urlaubszeit, das dann prozentual auch zu mehr Verletzungen führt, bis hin zur missbräuchlichen Nutzung der Notaufnahme als 24-Stunden-Arztpraxis. Für das Team der Notaufnahme eine große Herausforderung, täglich zwischen 110 bis 140 Patienten zu versorgen.

Die hohen Temperaturen heizen aber nicht nur in der Notaufnahme die Räumlichkeiten auf. Mit 30 Grad und mehr ist es auch auf den Stationen und in den Patientenzimmern heiß. Deshalb stellt das

Klinikum mehr Trinkwasser zur Verfügung, außerdem wird darauf geachtet, dass Fenster nach dem morgendlichen Lüften verschlossen und abgedunkelt werden.

Dennoch geraten vor allem die Mitarbeiter in den Aufnahmebereichen und der Fachambulanz an ihre Grenzen – acht Stunden höchstkonzentriertes Arbeiten in überhitzten Räumen mit einem stetig hohen Patientenaufkommen sind kaum zu bewältigen.

Zum Glück ist der Rohbau zur Erweiterung des D-Hauses fertig und die Arbeiten im Inneren haben begonnen. Gerade Handwerker oder Kraftfahrer, die im Freien oder im Kurzstreckenbereich arbeiten, haben es bei diesen Höchstwerten schwer.

An dieser Stelle ein großes Dankeschön an all die Fleißigen.



Birgit Thurmann während der Patientenaufnahme.

Auf den Pflegenachwuchs geschaut

Ab 2020 Ausbildungsreform für Pflegeberufe

Jennifer Lange und Alana Küsel werden in wenigen Tagen ihre Ausbildung in der Gesundheits- und Krankenpflege abschließen. Für beide ist es der Wunschberuf, den sie ganz bewusst in einem so großen Krankenhaus wie dem Klinikum mit über 800 Betten und 19 Fachbereichen erlernen wollten.

Gerade die hohe Interdisziplinarität und das damit verbundene fachspezifische Wissen und Handeln haben Alana und Jennifer in

den vergangenen drei Jahren im positivsten Sinne herausgefordert und ihnen damit eine sehr gute Grundlage für den Berufseinstieg im Klinikum gegeben. Die Einsatzmöglichkeiten sind vielseitig und auch für die berufliche Entwicklung ist gesorgt, da es Fort- und Weiterbildungen in nahezu allen Kliniken gibt – z.B. kardiologisch, onkologisch, gefäßchirurgisch, ernährungsspezifisch, für den OP oder als Brustschwester – vieles ist möglich. Außerdem finden es beide toll, dass sie in einem Krankenhaus mit modernster Ausstattung lernen konnten, in dem sie bei erfolgreichem Abschluss der Ausbildung auch tätig sein werden.

Die derzeitige Ausbildung ist in theoretische und praktische Abschnitte eingeteilt. In der Theorie im Bildungszentrum für Gesundheitsberufe Magdeburg kommen Auszubildende des Klinikums, der Pfeifferschen Stiftungen, der Lungenklinik Lostau, der Median Klinik Neurologisches Zentrum Magdeburg, des Salus Fachklinikums Bernburg und des AWO Krankenhauses Calbe zusammen.

Alana und Jennifer spüren, dass sie in einem ganz besonderen Krankenhaus arbeiten, auf das sie immer wieder stolz sind. Funktionsbereiche wie das Herzkatheterlabor, der Hybrid-Operationsaal oder die roboterassistierte OP-Einheit „da Vinci®“ sind hochmoderne Lernorte im Klinikum, um die sie andere Schüler beneiden. Alana freut sich, dass das Klinikum immer wieder mit besonderen medizinischen Neuheiten aufwarten kann und sie so medizintechnischen Fortschritt in einer großen Bandbreite erlebt. „Als ich das erste Mal bei einer Operation im Hybrid-OP dabei sein konnte und die Echtzeitbilder der Durchleuchtungseinheit auf den großen Monitoren gesehen habe, da war die Begeisterung schon groß“, erzählt sie aus ihrer Ausbildungszeit.

Die Praxiseinsätze, die in Pflicht- und Wahlbereichen direkt am Patienten stattfinden, ermöglichen den Auszubildenden die eigenverantwortliche Erhebung und Feststellung des Pflegebedarfs, sowie die Pflegeplanung, Organisation,



Alana Küsel und Jennifer Lange, die hier den Verbandswagen überprüfen, schließen ihre Ausbildung in Kürze ab.



Jennifer weiß: Entscheidend für eine gute Pflege ist eine gute Dokumentation.

Durchführung und Dokumentation, sie lernen aber auch das eigene Handeln zu überprüfen. Selbstverständlich gehören dazu auch Beratung, Anleitung und Unterstützung von zu pflegenden Menschen und ihren Bezugspersonen. Jennifer sieht es als große Herausforderung an, im Klinikalltag die Aufmerksamkeit für Notfallsituationen nicht zu verlieren und jede veränderte Situation nicht nur schnell einzuschätzen, sondern sich auch auf sie einzustellen. So kann sich der Zustand von Patienten rapide und plötzlich verändern. Der unauffällige Patient vom gestrigen Tag, kann heute in eine akute Notsituation kommen, so dass schnell und gezielt lebensrettende Sofortmaßnahmen einzuleiten sind. Außerdem gibt es tragische Begebenheiten, die mit Leid und Trauer einhergehen – auch damit muss eine Pflegekraft umgehen können. Oft werden Alana und Jennifer im Freundeskreis gefragt, ob das Schichtsystem nicht eher belastend ist und sie einschränkt. Doch sie empfinden die damit auch einhergehende Flexibilität



Medikamentenausgabe: Alana ist sich der hohen Verantwortung bewusst.

eher positiv. Zumal bei der Dienstplangestaltung auch persönliche Wünsche berücksichtigt werden und zwei freie Wochentagen hintereinander sehr nützlich sein können. Alana ergänzt: „In jedem Beruf gibt es Nehmen und Geben. Wenn sich jemand für diesen Beruf entscheidet, dann ist dies eine wohlbekanntes Größe.“

Beiden ist jedoch auch bewusst, dass sie zu einem der letzten Ausbildungsgänge in dieser Form gehören. Selbst die Berufsbezeichnung Gesundheits- und Krankenpflegerin wird sich ändern. Ab 2020 greift auch für das KLINIKUM MAGDEBURG das Pflegeberufereformgesetz, das unter anderem die generalistische Pflegeausbildung vorsieht. „Generalistische Pflegeausbildung“ meint eine neue zeitgemäße Pflegeausbildung, die die bisherigen Ausbildungen der Alten-, Kranken- und Kinderkrankenpflege verbindet. Mit dem neuen Berufsabschluss „Pflegefachfrau“ oder „Pflegefachmann“ können die examinierten Fachkräfte dann in allen Pflegebereichen arbeiten.

Neue Ausbildung bringt Vorteile für alle

Das bedeutet für das Bildungszentrum und uns als Krankenhaus eine neue Organisation der Abläufe innerhalb der drei Jahre, aber auch der Inhalte und deren Abstimmung. Diese neue Form der Ausbildung bringt mehr Vorteile, sowohl für die Auszubildenden als auch für uns als Ausbildungsstätte bzw. späteren Arbeitgeber. Die Pflegefachfrauen und -männer werden in der Lage sein, in allen Bereichen der Pflege – Akutpflege, Kinderkrankenpflege, stationäre oder ambulante Langzeitpflege sowie allgemein-, geronto-, kinder- oder jugendpsychiatrische Versorgung – tätig zu werden. Das führt zu mehr beruflicher Flexibilität in den verschiedenen Arbeitsbereichen. Die generalistische Pflegeausbildung macht den Pflegeberuf attraktiver und wirkt dem Fachkräftemangel in der Pflege entgegen. Davon profitieren alle.



Wir gratulieren im Juli und August

zum 40-jährigen Jubiläum

Sibylle Fuhr

Zentral-Apotheke

zum 25-jährigen Jubiläum

Ute Schuck

Station A 2.2

Birgitt Krause

Station B 3.2

Claudia Constabel

Station A 2.1

Ramona Schmidt

Anästhesiologie

Janet Sowada

Anästhesiologie

Doerthe Peterseim

Zentral-OP

Ivonne Koßbau

Station C 1.3.2

Rätsel-Spaß – Raten Sie mit!

Leuchte	Stadt in der Rhone	Abk. Medizin	Honigwein	Tierprodukt	Land	Stadt in Sachsen-Anhalt	Schiffahrt	Wort	Getreide	Kürzel (Wort)	
				Kürzel: Aachen		im Fabelwesen		12	Ausrufl		
Stahlbegriff		Gewebe					Drehungslauf	7	Abk. Einheitswert		
Kürzel: Lahn-Dir-Kreis			vormals	Röm. Zahl: 600	Durst			16	Kartenton	Zellmasse	
nordamerik. Staat	Berliner Autorennbahn	Agonist			nat. röm. Münze				d. Mittelgebirge	chem. Z. Lutetium	
		Kürzel: Hechtlingen			Abk. Sonde	1. Buchstabe im Alphabet	Endmittel			Extrakt	neurodegener. Schildd.
Richtschnur	Flußloch	Biber (Abk.)		Spiele		dt. Meister					11
							Lagerhaus	Abk. Autobahn	engl. Feld	Abk. Radius	griech. Siegesgöttin
Nebenfluss d. Elbe				Abk. rind		Umgangswort:					6
Sauerstoffart	Drohflur	Röm. Zahl: 1001		Abk. Narden	Tierzeichnung	Kürzel: Österreich	Stadt in Holland	Kürzel: Tennishang		Alkohol	
			Verächter	Köcher				vorher	chem. Z. Stickstoff	engl. ich	Fußballbegriff
Präposition		Abk. Terme		Kürzel: Italien	Bindewort	Bezahl in Argentinien				Gewässer	5
Alkali						Fußglied			chem. Z. Chrom	Schweiß	Wort
											13
griech. Stille	20. Buchstabe im Alphabet	Tierzeichnung		physik. Einheit	Kraft	lat. ja			Gegner Luthers = 1343		Boxbegriff
											14
						Faßmaß					3
										Viehfutter	4

Lösungswort

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----	----	----	----	----	----

Ehrenamt im Krankenhaus: Christel Giesecke im (Un-)Ruhestand

25 Jahre lang hat sie Schuhe verkauft und drei eigene Geschäfte gemanagt. In Holland. Heute schaut Christel Giesecke nicht nur auf Füße, sondern eher ins Gesicht der Menschen. Sie ist ehrenamtliche Patientenbegleiterin. In Magdeburg. In unserem Klinikum.

„Ich bin ein Typ, der immer mit Menschen Kontakt haben muss“, sagt die heute 74-Jährige, die als Rentnerin zurückgekehrt ist zu ihren Wurzeln. Als 18-Jährige war Christel Giesecke, die in der Nähe von Magdeburg aufgewachsen ist, aufgebrochen, um in Holland als Kindermädchen zu arbeiten. Dass sie 30 Jahre bleiben, ihr Glück im fernen Land finden sollte, war damals nicht abzusehen. Doch genauso kam es. 18 Jahre nach dem Krieg war sie für viele noch die Abgesandte aus Feindesland. „Mir war wichtig, schnell die Sprache zu lernen.“ Dass Christel Giesecke neben englisch auch perfekt holländisch spricht, ist auch im Klinikum so manches Mal von Vorteil. „Wir haben Frau Giesecke schon öfter als Dolmetscherin bemüht, wenn wir holländische Patienten hatten“, sagt Constanze Bersiner, die die „Ehrenamtlichen“ von seiten der Pflegedienstleitung betreut. Dazu gehören beispielsweise die vierteljährlichen Treffen, die auch dem gegenseitigen Erfahrungsaustausch dienen.

Das Klinikum wird derzeit von sie-



Christel Giesecke kommt zweimal in der Woche ins Klinikum, um Patienten zu begleiten. Sie ist eine von derzeit sieben ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen.

ben ehrenamtlichen Helfern unterstützt. Einige sind direkt auf den Stationen, wo sie sich bei Bedarf mit Patienten unterhalten, ihnen vorlesen, kleine Besorgungen erledigen oder auch mit ihnen spazieren gehen. Andere gehören, wie auch Christel Giesecke, zum Patientenbegleitdienst. „Viele von den Patien-

ten sind aufgeregt. Wir helfen ihnen, den richtigen Weg zur Fachambulanz, zum MVZ oder zu den Stationen zu finden und nehmen gleichzeitig ein bisschen die Angst. Manche erzählen von sich und ihrer Krankheit, andere wollen etwas von mir wissen, warum ich ehrenamtlich arbeite und sind sehr erstaunt, dass es Menschen wie mich gibt, die unentgeltlich arbeiten. Ich sage ihnen dann, dass das Gefühl, auch im Alter gebraucht zu werden, gut und wichtig für mich ist. Und ich mich jedesmal freue, hierher zu kommen.“ Zweimal in der Woche ist das, jeweils vormittags. An anderen Tagen unterstützt Christel Giesecke einen ambulanten Hospizdienst. Und ein bisschen Zeit gönnt sie sich auch selbst für ihre vielen Interessen, für die Familie und den Hund, mit dem sie täglich ausgiebige Spaziergänge unternimmt.

Interesse geweckt?

Sind auch Sie kommunikativ und aufgeschlossen, haben Sie keine Berührungängste vor Krankenhäusern, dafür aber Interesse, anderen Menschen Zeit zu schenken, zu helfen, dann melden Sie sich bei uns. Dagmar Niemann oder Constanze Bersiner freuen sich auf ein Gespräch mit Ihnen. Telefonisch sind sie unter 0391 791 1001, 0391 791 32-09, oder -10 zu erreichen. Sie können auch eine E-Mail an die Pflegedirektion senden: grit.zwernemann@klinikum-magdeburg.de

Höchstes Level bei Zertifizierung KLINIKUM MAGDEBURG ist Wir

Die Wirbelsäulenchirurgie hat in den letzten Jahren bundesweit eine Ausweitung erfahren. Wo man hinhört, wird von Bandscheibenvorfällen und Rückenbeschwerden oft schon in jungen Jahren berichtet. Da liegt es zur Sicherung der Qualität nahe, Kriterien für die operative Therapie zu definieren und diese auch zu zertifizieren. Die Deutsche Wirbelsäulengesellschaft (DWG) als weltweit größte interdisziplinäre Wirbelsäulen-Fachgesellschaft hat die Systematisierung übernommen und alle Erfordernisse festgelegt.

Das KLINIKUM MAGDEBURG, genauer gesagt die Kliniken für Orthopädie und Neurochirurgie/Wirbelsäulenchirurgie haben sich nun einem Audit gestellt und konnten mit der höchst möglichen Zertifizierungsstufe, dem Level I, abschließen. Die Fachgesellschaft schreibt für dieses Level eine überregionale Bedeutung fest. Das Level I-Wirbelsäulenzentrum der DWG am KLINIKUM MAGDEBURG ist das einzige in Sachsen-Anhalt und eins von nur 14 deutschlandweit.

Doch was bedeutet das? Der Chefarzt der Klinik für Neurochirurgie und Wirbelsäulenchirurgie Dr. med.

Werner EK Braunsdorf fasst zusammen: „Wir halten an 365 Tagen im Jahr rund um die Uhr nicht nur den Facharztstandard ein, sondern können auch komplizierteste Erkrankungen der Wirbelsäule mit höchstem Schwierigkeitsgrad umfassend diagnostizieren und operativ versorgen.“

Zu den Kriterien gehört, dass mindestens zwei der im Zentrum tätigen Ärzte ein sogenanntes Masterzertifikat der Wirbelsäulengesellschaft nachweisen müssen. Sie werden derzeit im Klinikum durch sieben Fachärzte unterstützt. Enge Kooperationen mit dem Medizinischen Versorgungszentrum des Kli-

nikums und rehabilitativen Einrichtungen ermöglichen eine sektorenübergreifende Behandlung der Patienten – egal, ob eine ambulante, stationäre oder rehabilitative Nachversorgung benötigt wird.

Das Zentrum erbrachte im vergangenen Jahr 1.614 relevante Wirbelsäuleneingriffe, somit wurde die Level I Anforderung von mindestens 600 Eingriffen um mehr als 1.000 Operationen übertroffen. Das gesamte Spektrum an Wirbelsäulenerkrankungen wird nachweislich auf höchstem Niveau versorgt.

Dabei kann es sich um degenerative Krankheitsbilder mit erworbenen

Wirbelsäulenzentren Level I in Deutschland



erreicht – Wirbelsäulenzentrum

Fehlstellungen, Wirbelsäulentumore oder unfallbedingte Verletzungen genauso wie um kindlich angeborene Fehlbildungen oder Entzündungen der Wirbelsäule handeln.

Dazu gehört natürlich auch, dass die apparative und infrastrukturelle Ausstattung die Anforderungen der Fachgesellschaft erfüllen. Voraussetzung für eine erfolgreiche Therapie sind hochmoderne Diagnoseverfahren, wie die Computertomographie und Magnetresonanztomographie. Mit dem Ganzkörper-Röntgensystem „EOS“, das deutschlandweit in nur wenigen Kliniken eingesetzt wird, besteht die Möglichkeit einer erweiterten und individuellen Behandlungsplanung mit über einhundert klinischen Parametern zur umfassenden Auswertung des gesamten Achsenskelettes und Analyse der Körperhaltung.

Voraussetzung für eine Level I-Zertifizierung ist ebenfalls, dass am Krankenhaus ein überregionales Traumazentrum etabliert ist. Erwähnenswert und wichtig für die umfassende Betreuung der Patienten ist die interdisziplinäre Zusammenarbeit mit anderen Fachbereichen des Klinikums. So sind für die Zertifizierung ITS-Beatmungsbetten, eine schmerz- und physiotherapeutische sowie neurologische Betreuung gefordert. Mit dem Interdisziplinären Centrum für Tumorerkrankungen (ICT) im Haus besteht in den Tumorkonferenzen eine enge Zusammenarbeit.



Dr. Werner EK Braunsdorf, Chefarzt Neurochirurgie, und Priv.-Doz. Dr. Jörg Franke, Chefarzt Orthopädie, mit dem Zertifikat der deutschen Wirbelsäulengesellschaft.

Darüber hinaus müssen im Zentrum tätige Ärzte wissenschaftlich aktiv sein. Da kommt es gelegentlich, dass beispielsweise Chefarzt PD Dr. med. Jörg Franke im Vorstand der europäischen Wirbelsäulengesellschaft ist.

Perspektivisch werden Daten operativ und konservativ behandelter Patienten – nach deren Zustimmung – im Wirbelsäulenregister der DWG erfasst, um die Ergebnisqualität durch nationale Vergleichswerte zu sichern.



Wie geht es weiter nach dem Krankenhaus? Antje Kelbert berät die Enkelin einer pflegebedürftigen Patientin.

Sozialdienst: Bereits im Krankenhaus Wege für die Zeit danach ebnen

Seit gut einem Jahr verstärkt Antje Kelbert das Team des allgemeinen Sozialdienstes. Fünf Sozialarbeiter teilen sich die anspruchsvollen Aufgaben in den somatischen Kliniken. Alle sind umfassend qualifiziert, engagiert und motiviert.

Wenn eine Krankheit den Alltag ins Wanken bringt, vieles plötzlich nicht mehr so ist, wie es immer war, dann sind Antje Kelbert und ihre Kollegen gefragt. „Wir wollen, dass Patienten nach dem Krankenhausaufenthalt möglichst schnell wieder Fuß fassen, helfen ihnen ein Stück weit wieder zurück ins Leben, beraten sie und ihre Angehörigen, unterstützen auch bei der Organisation von Hilfsmitteln bzw. ambulanter oder stationärer Anschlusspflege.“

Für die 29-Jährige ist es ein Traumberuf. Deshalb hatte sie nach ihrer Ausbildung zur Diätassistentin

Sozialdienst – Partner für Patienten und Angehörige

- Unterstützung bei der Organisation von Reha-Maßnahmen bzw. häuslicher Pflege
- Hilfe bei der Antragstellung von Pflegegeld, Heimunterbringung, Schwerbehindertenausweis, Sozialhilfe
- Beratung in sozialrechtlichen Fragen, wie Behindertenrecht, Pflegeversicherung, Vorsorgevollmacht, Patientenverfügung
- Unterstützung bei psychosozialen Problemen
- Vermittlung von Beratungsstellen, Selbsthilfegruppen, Alten- und Bürgerzentren

noch ein Studium draufgesattelt. Ihre Bewerbung im Klinikum war zum Glück erfolgreich. Wie ihre Kollegen auch verantwortet Antje Kelbert hier eigene Fachbereiche. „Ich bin vorrangig in der Frauenklinik, aber auch in der Kardiologie und Gastroenterologie unterwegs.“ Gerade bei schweren Diagnosen in der Gynäkologie belastet Betroffene oftmals die Frage, was aus ihren Kindern wird, die noch auf Hilfe angewiesen sind. „Wir versuchen auch hier gemeinsam mit den Angehörigen Lösungen zu finden.“ Manchmal gerät ein Sozialarbeiter an seine Grenzen, da auch die Zuständigkeit und die Handlungsmöglichkeiten mit dem Augenblick der Entlassung enden. Der Austausch im multiprofessionellen Team, die Dankbarkeit vieler Patienten bringt die Kraft zurück.

Riesentorte für den Spielplatz im Klinikum

Beim Pustebloumenfest im Zoo staunten viele über die Riesen-Erdbeertorte. Die sah nicht nur klasse aus, der Verkaufserlös diente zugleich einem guten Zweck.

Anders als der Neubau für die psychiatrischen Kliniken erhielt unser Klinikum für den zur Kinder- und Jugendpsychiatrie gehörenden Spielplatz keine Fördermittel. Er wurde ausschließlich aus Eigenmitteln finanziert. Doch Aktionsflächen zum Training motorischer und koordinativer Fähigkeiten fehlten noch. Physiotherapeut Maik Ockert, glücklicherweise gelernter Tischler, hat mit enorm viel Engagement, einen Geschicklichkeitsparcours geplant. Mit der Spende vom Zoofest kann das Projekt nun umgesetzt werden. Jonas Bahner,



stellvertretender Betriebsleiter der AFRICAMBO Lodge und Sonja Kwiatkowski vom Zoologischen Garten übergaben 1.140 Euro aus dem Verkaufserlös an Klinikums-Geschäftsführer, Guido Lenz, und den Chefarzt der Klinik für Kinderpsychiatrie, Prof. Dr. Hans-Henning Flechtner.



Gemeinsam für die Sportstadt Magdeburg



SCM-Diskuswerfer Martin Wierig (re.) übergab die Fancard an Wobau-Geschäftsführer Peter Lackner.

Die Wohnungsbaugesellschaft Magdeburg (Wobau) ist neuer Partner der Fancard des Magdeburger Sportlernetzwerks „Samforcity“. Zum Start übergab Diskuswerfer und Olympiateilnehmer Martin Wierig als Markenbotschafter des Sportlernetzwerks die Fancard in der Wobau-Zentrale am Dom an Geschäftsführer Peter Lackner.

Die Magdeburger Fancard unter dem Motto „Sport verbindet. Eine Stadt hält zusammen!“ richtet sich an Anhänger des 1. FC Magdeburg, des SC Magdeburg und von SES Boxing. Diese erhalten mit der Karte zahlreiche Vorteile und Sonderkonditionen in beteiligten Unternehmen, Geschäften und Fanshops, Jobangebote von Partnerunternehmen und vieles mehr. Gleichzeitig werden über die Fancard auch Projekte der Sportvereine finanziell unterstützt, zum Beispiel zur Nachwuchsförderung.

Gerade für jüngere Patienten kün Neueste Generation bioresorbier

Die Klinik für Kardiologie gehört zu den größten in Sachsen-Anhalt und hält insgesamt 113 Betten für die optimale Behandlung sämtlicher Herz- und gefäßmedizinischer sowie diabetologischer Krankheitsbilder bereit. Zu den Schwerpunkten gehört die interventionelle Kardiologie inklusive eines 24-Stunden-Bereitschaftsdienstes.

Bisher war die Wahl der Behandlungsmethode bei einer relevanten koronaren Herzerkrankung für den Kardiologen ziemlich klar – es sollte ein medikamentenbeschichteter Stent implantiert werden, wenn eine Bypass-Operation keine Option ist. Die kleinen, die Gefäßwände der Herzkranzgefäße stützenden Metallgitter, sind seit vielen Jahren eine effektive und sicherere Intervention im Herzkatheterlabor, um die Patienten von einem Herzinfarkt zu heilen oder zukünftig davor zu schützen. Allerdings verbleiben diese „Fremdkörper“ lebenslang im Gefäßsystem des behandelten Patienten.

Seit einiger Zeit gibt es daher Bestrebungen, sogenannte „bioresorbierbare“ Stents zu entwickeln, die sich im Laufe von ein bis drei Jahren komplett auflösen. In der klinischen Forschung zeigte die



So sieht ein bioresorbierbarer Stent aus, unten mit Katheter.



erste Stentgeneration noch einige Kinderkrankheiten, die in den vergangenen zwei Jahren durch eine komplette Neuentwicklung des sich auflösenden Stentmaterials erfolgreich beseitigt werden konnten.

Die neueste Generation mit nur noch 125 µm (Mikrometer) Strebendicke weist nicht nur ein neues Design auf, auch das Material ist zukunftsweisend. Der Kardiologe kann außerdem die Platzierung genauestens überprüfen, da der neue Stent im Röntgenbild viel deutlicher erkennbar ist.

Im Juli konnte im KLINIKUM MAGDEBURG einem 61-jährigen Pa-

tienten der erste Stent neuester Generation in Sachsen-Anhalt implantiert werden. „Durch die Resorbtionsfähigkeit gibt er den geschädigten Gefäßen die Chance sich zu regenerieren und danach ohne Fremdkörper zu verbleiben“, führt der Leitende Oberarzt Dr. med. Jörg Mittag aus. Er ist sich sicher, dass besonders für jüngere Patienten ohne schwere Begleiterkrankungen diese Neuentwicklung zukünftig das Mittel der ersten Wahl sein wird.

Das Kardiologen-Team um Chefarzt Prof. Dr. Hendrik Schmidt bewegt sich nicht nur implantat-technisch auf modernsten Wegen. Die beiden Herzkatheterlabore im KLINIKUM MAGDEBURG bieten generell und auch dank der zur Verfügung stehenden Bildgebungsverfahren höchsten Standard, der sich in Vielseitigkeit und genauesten Aussagen über die Erkrankung widerspiegelt.

Eingesetzt werden der intravaskuläre Ultraschall (IVUS), bei dem mithilfe eines speziellen Katheters die Gefäßbahnen von innen betrachtet werden, ebenso wie die bei den bioresorbierbaren Stents eingesetzte optische Coheränztomographie (OCT). Bei der OCT wird basierend auf Infrarotlicht die Gefäßwand dargestellt (kleines Foto S. 13) und sogenannte Plaques in Ausdehnung und Zusammensetzung sichtbar. Beide Verfahren liefern zusätzliche Informationen

ftig das Mittel der ersten Wahl: barer Stents implantiert



Dr. Jörg Mittag, Leitender Oberarzt Kardiologie, und Schwester Heike während einer Untersuchung im Herzkatheterlabor.



Bei der Optischen CT macht Infrarotlicht die Gefäßwand sichtbar.

zur normalen Herzkatheteruntersuchung.

Eine fraktionelle Flussreservemessung (FFR), die während der Katheteruntersuchung etwas über die Relevanz der Stenose aussagt, indem die Druckverhältnisse in den Herzkranzgefäßen gemessen werden, vervollständigt das diagnostische Ergebnis.

Alle Verfahren erhöhen die Genauigkeit der Diagnose und unterstützen den behandelnden Arzt bei der prognostischen Einschätzung des Krankheitsverlaufs und der notwendigen Therapieauswahl.

Was sind Stents?

Stents sind Gefäßstützen, die verengte Herzkranzgefäße dauerhaft offen halten sollen, um so die Minderdurchblutung des Herzmuskels zu verhindern. Dazu wird der Stent mittels Katheter direkt an die verengte Stelle gebracht und dann mit einem Ballon am Ende des Herzkatheters aufgedehnt. Noch eleganter sind resorbierbare Stents, die sich im Laufe der Zeit einfach in Wasser und Kohlendioxid auflösen.

Volkskrankheit PAVK: Ausschluss von Risikofaktoren kann OP verhindern

Rund 4,5 Millionen Bundesbürger haben eine periphere arterielle Verschlusskrankheit (PAVK), eher bekannt als Schaufensterkrankheit, weil starke Wadenschmerzen zum häufigen Stehenbleiben zwingen. Die Dunkelziffer ist sehr hoch. Zwei von drei Patienten wissen nichts von ihrer PAVK.



PD Dr. Jörg Tautenhahn, Chefarzt der Klinik für Gefäßmedizin, rät zur PAVK-Prävention durch regelmäßige Bewegung und gesunde Ernährung.

PAVK ist eine Erkrankung der Blutgefäße, meistens in Beinen, seltener in Armen. Auslöser ist meist eine Arterienverkalkung, die zu einer mangelnden Sauerstoffversorgung der Extremitäten führt. Schmerzen, die dadurch hervorgerufen werden, verschwinden oft nach einer kurzen Ruhepause, z. B. am Schaufenster. Da die Arterienverkalkung (Arteriosklerose) sämtliche Gefäße des Körpers betrifft, kommt es oft zu weiteren Erkrankungen. So haben PAVK-Patienten

beispielsweise ein sechsfach erhöhtes Risiko für kardiale Erkrankungen, einschließlich Herzinfarkt. Aber auch Schlaganfälle, Bluthochdruck oder Diabetes sind häufig.

Eine PAVK kann die Lebenserwartung durchschnittlich um zehn Jah-

re verringern. Umso wichtiger ist eine rechtzeitige Diagnostik durch einen Spezialisten, der z. B. Ultraschalluntersuchungen, Angiografien oder Computertomografien veranlasst. Bei der folgenden Therapie sind zunächst auch die Betroffenen gefragt, geht es doch darum, Risikofaktoren (Rauchen, Übergewicht, ungesunde Ernährung, Bewegungsmangel) auszuschalten. Entscheidend ist darüber hinaus eine optimale Therapie der Begleiterkrankungen wie Diabetes, Hypertonie, erhöhter Cholesterinspiegel. In allen Stadien der PAVK gilt es, das Fortschreiten der Krankheit durch Medikamente zu verlangsamen. Unterstützend kann eine gezielte Bewegungstherapie helfen. Bleiben Erfolge aus, muss die Durchblutung durch eine sogenannte Revaskularisation wieder hergestellt werden, um Schmerzen einzudämmen oder Extremitäten zu retten. Im Stadium IIb kommt oft die Kathethertherapie zum Einsatz, bei der die verengte Ader mittels eines kleinen Ballons aufgedehnt wird. Anschließend wird häufig ein Stent (röhrchenförmiges Gittergerüst) gesetzt, das die Gefäßwand stabilisiert und vor erneutem Verschluss schützt. Erst, wenn die Kathethertherapie keine Erfolge verspricht, kommt eine Operation in Frage. Bei kurzstreckigen Verschlüssen wird der Spezialist eine Thrombendarteriektomie favorisieren, bei der das Blutgefäß von innen ausgeschält wird. Bypass-Operationen hingegen überbrücken verschlossene Gefäße.

PAVK – die Schaufensterkrankheit. Nach kurzer Pause lassen die Schmerzen in den Waden oft nach.



Blumen-Shop

Montag bis Freitag 9 bis 17 Uhr
Samstag 12 bis 16 Uhr
Sonntag 14 bis 16 Uhr

Cafeteria & Bäckerei

Montag bis Freitag 6 bis 20 Uhr, Wochenende und feiertags 6 bis 18 Uhr.

Fernsehapparat/Telefon

Patienten können kostenfrei ins deutsche Festnetz telefonieren und fernsehen. Aus hygienischen Gründen ist die Nutzung eines persönlichen Kopfhörers angezeigt.

Fernsprecher/Post

Öffentliche Fernsprecher und Briefkästen stehen im Eingangsbereich.

Geldautomat

Im Foyer neben dem öffentlichen Telefon finden Sie einen Automaten.

Getränkeautomat

Auf der Wartefläche der Notfall- und Fachambulanz.

Ihre Anregungen

Ihre Meinung, Beschwerde, Ihr Lob sind uns wichtig. Sprechen Sie bitte mit uns: Tel. 0391 7912025 oder schreiben an info@klinikum-magdeburg.de sowie über den Meinungsbriefkasten im Foyer.

Internet

Kostenloser Internetzugang mit eigenem Laptop ist möglich.

Kantine

geöffnet für jedermann

Mo. bis Fr. 8.00 bis 10.00 Uhr
und 11.30 bis 13.30 Uhr

Parken

Kurzzeitparkplätze für Notfälle finden Sie vor der Notaufnahme. Es gibt 700 Besucherparkplätze entlang der Birkenallee (kostenpflichtig, 1 € pro Stunde, 6 € Tageskarte). Die ersten 30 Minuten sind kostenfrei.

Physiotherapie

Rezepte für physiotherapeutische Maßnahmen können im Klinikum eingelöst werden. Die Physiotherapie mit umfangreichem Therapiepektrum ist zugelassene Praxis für alle Kassen und privat Versicherte. Sie bietet darüber hinaus *verschiedene Präventionskurse* siehe www.klinikum-magdeburg.de/ Fachbereiche (Teilerstattung der Kosten über Krankenkassen ist möglich)

„Offenes Atelier“

Das „Offene Atelier“ lädt Mitarbeiter und Patienten jeden Dienstag

von 15.30 bis 17.30 Uhr ein. Infos: Tel. 0391 791-3467/-68

Raum der Stille

Der Raum der Stille (am Ende der Magistrale) kann von Patienten und Angehörigen jederzeit genutzt werden.

Seelsorge

Unsere Klinikseelsorger Frau Rabenstein und Herr Marcinkowski sind unabhängig von einer Kirchenzugehörigkeit für alle Patienten, Angehörigen und Mitarbeiter telefonisch unter 0391 791-2079 zu erreichen.

Gerne vermitteln auch die Stationschwestern einen Kontakt oder Sie können eine Nachricht im Briefkasten im Eingangsbereich hinterlassen.

(Bei religionsgebundenen Anliegen kontaktieren Sie bitte unsere Information unter Tel. 0391 791-0.)

Servicepaket

Ein Servicepaket mit den wichtigsten Utensilien für die persönliche Hygiene (Handtuch, Waschlappen, Duschbad, Zahnbürste usw.) stellt das Klinikum Patienten bereit, die unvorbereitet ins Krankenhaus müssen. Wenden Sie sich bitte an das Pflegepersonal.



KLINIKUM MAGDEBURG gemeinnützige GmbH
Birkenallee 34, 39130 Magdeburg

So erreichen Sie uns: Buslinie: 71, Richtung Silberberg
Bahnlinie: 1 (zeitweise), 3, 4
(Richtung Klinikum Olvenstedt)
Haltestelle: Klinikum Olvenstedt

Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie

Prof. Dr. med. Karsten Ridwelski

Tel.: 03 91 791 42 01

Fax: 42 03

karsten.ridwelski@klinikum-magdeburg.de



Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe

komm. Dr. med. Marion Schwarz

Tel.: 03 91 791 36 01

Fax: 36 03

marion.schwarz@klinikum-magdeburg.de



Zentrum für Unfallchirurgie und Orthopädie

Klinik für Unfallchirurgie

PD Dr. med. habil. Fred Draijer

Tel.: 03 91 791 44 01

Fax: 44 03

fred.draijer@klinikum-magdeburg.de



Klinik für Orthopädie II

PD Dr. med. habil. Jörg Franke

Tel.: 03 91 791 52 01

Fax: 52 03

joerg.franke@klinikum-magdeburg.de



Klinik für Gefäßchirurgie

PD Dr. med. habil. Jörg Tautenhahn

Tel.: 03 91 791 43 01

Fax: 43 03

joerg.tautenhahn@klinikum-magdeburg.de



Klinik für Kardiologie/Diabetologie

Prof. Dr. med. Hendrik Schmidt

Tel.: 03 91 791 53 01

Fax: 53 03

hendrik.schmidt@klinikum-magdeburg.de



Klinik für Gastroenterologie

Dr. med. Thomas Gottstein

Tel.: 03 91 791 54 01

Fax: 54 03

thomas.gottstein@klinikum-magdeburg.de



Klinik für Hämatologie, Onkologie und Palliativmedizin

Prof. Dr. med. Christoph Kahl

Tel.: 03 91 791 56 01

Fax: 56 03

christoph.kahl@klinikum-magdeburg.de



Klinik für Anästhesiologie und Schmerztherapie

Dr. med. Christiana Hesse

Tel.: 03 91 791 31 01

Fax: 31 03

christiana.hesse@klinikum-magdeburg.de



Klinik für Intensivmedizin

PD Dr. med. habil. Günter Weiß

Tel.: 03 91 791 31 01

Fax: 31 03

guenter.weiss@klinikum-magdeburg.de



Klinik für Neurologie

Dr. med. Hartmut Lins

Tel.: 03 91 791 46 01

Fax: 46 03

hartmut.lins@klinikum-magdeburg.de



Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie

Prof. Dr. med. Wolfgang Jordan

Tel.: 03 91 791 34 01

Fax: 34 03

wolfgang.jordan@klinikum-magdeburg.de



Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie

Prof. Dr. med. Hans-Henning Flechtner

Tel.: 03 91 791 33 01

Fax: 33 03

hans-henning.flechtner@klinikum-magdeburg.de



Klinik für Neurochirurgie und Wirbelsäulenchirurgie

Dr. med. Werner EK Braunsdorf

Tel.: 03 91 791 47 01

Fax: 47 03

werner.braunsdorf@klinikum-magdeburg.de



Klinik für Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde, Kopf- und Halschirurgie

Dr. med. Christian Koch

Tel.: 03 91 791 45 01

Fax: 45 03

christian.koch@klinikum-magdeburg.de



Klinik für Plastische, Brust- und Ästhetische Chirurgie

Dr. med. Mathias Reutemann

Tel.: 03 91 791 49 01

Fax: 49 03

mathias.reutemann@klinikum-magdeburg.de



Klinik für Urologie/Kinderurologie

Dr. med. Rainer Hein

Tel.: 03 91 791 39 01

Fax: 39 03

rainer.hein@klinikum-magdeburg.de



Klinik für Kinder- und Jugendmedizin

Dr. med. Matthias Heiduk

Tel.: 03 91 791 35 01

Fax: 35 03

matthias.heiduk@klinikum-magdeburg.de



Institut für diagnostische und interventionelle Radiologie

Dr. med. Ulf Redlich

Tel.: 03 91 791 37 01

Fax: 37 03

ulf.redlich@klinikum-magdeburg.de

